

sogenannten Märtyrer von Córdoba, wie sie G. in seiner Edition aus dem Jahre 1973 vorgenommen hat, durchaus eine Option zur Gruppierung der Überlieferung darstellen würde, denn die lateinische Historiographie des 8. Jh. hebt sich doch deutlich von derjenigen des 9. Jh. ab, die im asturischen Reich entstanden ist. Insbesondere für die in ihrer Latinität schwer verständliche mozarabische Chronik von 754 wird man neben der Edition auch die Übersetzung von Eduardo Pereira (1980) weiterhin dankbar zur Hilfe nehmen. Insgesamt bietet die Edition insbesondere in der Einleitung nun aber den jüngsten Forschungsstand zu den vier Chroniken; schon deshalb sei dem Buch eine große Verbreitung gewünscht.

Klaus Herbers

Niels LUND, *Adam af Bremen og de mundtlige kilder*, (Dansk) Historisk Tidsskrift 118 (2018) S. 1–20, warnt davor, Adams Berufung auf die Aussagen glaubwürdiger Männer allzuviel Glauben zu schenken: Gerade die Gewährsleute, deren Zuverlässigkeit Adam besonders herausstreicht, müssen als Autoritäten für die unglaubwürdigsten Geschichten erhalten. Roman Deutinger

Miriam WEISS, *Die Chronica maiora des Matthaeus Parisiensis* (Trierer Historische Forschungen 73) Trier 2018, Kliomedia, 219 S., Abb., ISBN 978-3-89890-212-0, EUR 59. – Die aus einer Trierer Diss. hervorgegangene Veröffentlichung behandelt mit den *Chronica maiora* ein umfangreiches, rund 500 Folia umfassendes Werk, das zu einem ganzen Konvolut von in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis stehenden historiographischen Schriften gehört, die um die Mitte des 13. Jh. im Skriptorium von St. Albans entstanden sind. Die von der Schöpfung bis ins Jahr 1259 reichenden *Chronica maiora* selbst gelten als Überarbeitung und – um 1235 einsetzende – Fortsetzung der *Flores historiarum*, die dem Benediktiner Roger von Wendover zugeschrieben werden. Als Autor der in autographischer Form überlieferten *Chronica maiora* wird der im Text wiederholt genannte Matthew Paris (Matthaeus Parisiensis) angesehen, dem anhand paläographischer Kriterien weitere Manuskripte zugeordnet werden, darunter auch eine mit der normannischen Eroberung Englands einsetzende *Historia Anglorum*, eine für das Selbstverständnis und die Traditionsbildung von St. Albans wichtige Klostergeschichte oder Kurzfassungen der *Chronica maiora*. Diese Schriften sind das Werk mehrerer Schreiber bzw. Kopisten im Skriptorium von St. Albans: Ausgehend von der bestehenden Literatur nennt die Vf. die Zahl von insgesamt 15 Schreibern, „die im Zuge der Abfassung aller Manuskripte des Mönchs [gemeint ist Matthew Paris] mit ihm zusammen arbeiteten“. Was die *Chronica maiora* betrifft, so habe Matthew „insgesamt mindestens neun Helfer“ gehabt, „wobei der Hauptteil des Werkes auf den Chronisten selbst“ entfalle (S. 61). Ungeachtet der letzten Bemerkung wird Matthew Paris in der Studie als Autor „evakuiert“; an seine Stelle tritt eine „Erzählinstanz, welche in diesem Fall [mit Rückgriff auf Armin Schulz’ Erzähltheorie] ‘als Fiktion einer Person eine starke Präsenz im Text selbst erlangt‘“ (S. 63). Die Nennung des Namens Matthew Paris in der Chronik wird bei diesem Ansatz nicht als Hinweis auf die reale physische Existenz des Autors aufgenommen, sondern „dient offenbar als Beleg für die Glaubhaftigkeit“ des